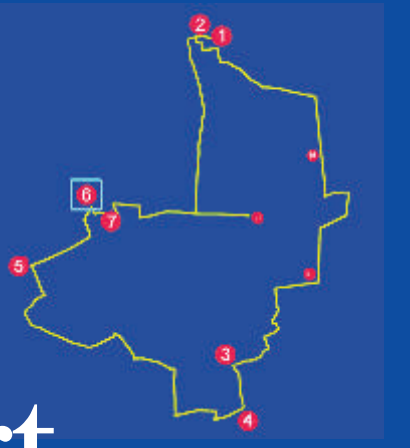


Friedhof

Westheims Grabmäler vom 19. bis ins 21. Jahrhundert



Bis 1821 befand sich der Westheimer Friedhof neben der Kirche, dann wurde er an den Ortsrand verlegt. Mit verschiedenen Baumarten bepflanzt, fügt er sich harmonisch in die Umgebung ein. Die gesamte Anlage hat den Charakter eines kleinen Parks.

Bis in die 1950er Jahre hinein wurden die Verstorbenen im Trauerhaus aufgebahrt, bevor sie auf dem Friedhof beerdigt wurden. Schließlich wurde 1953 die Aussegnungshalle erbaut, die diese Aufgabe nun übernahm.



Plan der Friedhof-Erweiterung aus dem Jahr 1922: rechter Hand der neue Abschnitt, in dem sich heute (2014) die Aussegnungshalle befindet, wie im Luftbild zu sehen.

Die Grablege von Otto Philipp Freiherr Groß von Trockau

Der Würzburger und Bamberger Domherr (1761-1831) kaufte 1772 vom Würzburger Domherrn Philipp von Zobel den Westheimer Domherrenhof.



Die Grablege von Otto Philipp Freiherr Groß von Trockau befindet sich im Dorf auf dem Areal des ehemaligen „Schlosschens“ und kann nicht besichtigt werden. Eine Verlegung des außergewöhnlich gestalteten Grabmals mit dem steinernen Sarkophag auf den Friedhof ist angedacht.



Das älteste Grabmal des Westheimer Friedhofs wurde für den „Gastwirth und Oekonom“ Johann Kilian Maier errichtet.



Der parkähnliche Charakter des Friedhofs wird besonders durch den Gegensatz der direkt daneben beginnenden Agrarlandschaft deutlich.

In der Mitte der Friedhofanlage befindet sich ein außergewöhnliches Grabdenkmal aus dem Jahre 1834. Es ist mit aus rotem Sandstein herausgehauenen Getreideähren verziert und mit Weintrauben umkränzt. Dabei handelt es sich um das Grabdenkmal für den „Gastwirth und Oekonom“ Johann Kilian Maier.

Der aufwendig gestaltete Grabstein ist ein frühes Zeugnis für den Wohlstand, der durch die Landwirtschaft im 19. Jahrhundert erreicht werden konnte und der sich auch durch die großen, damals neuen, Anwesen bemerkbar machte (= Steinernes Herz Mainfrankens).



Zwei Grabsteine sind von dem Künstler Richard Rother gestaltet worden, der im Ortsteil Biebelried oftmals im Hotel Leicht zu Gast war und im Ortsteil Kaltensondheim die Kopie des Weihnachtsbildstocks geschaffen hat.



Als 1802 Bayern die Hochstifte Würzburg und Bamberg in Besitz nahm, verlor Otto Philipp Groß von Trockau seine Ämter und zog sich auf seinen Alterssitz in Westheim zurück.

Nach seinem Tod wurde das Schloßchen nur gelegentlich im Sommer von der Familie genutzt, die das Grabmal ihm zu Ehren errichten ließ.



Familienwappen und Grabplatte



Er kommt nicht vom Friedhof: Bei der Einfahrt nach Westheim von der Biebelrieder Seite passiert man eine seltsame Gestalt - das Maskottchen des Motorradklubs.



The cemetery of Westheim was situated directly at the church until 1821, then it was relocated to the rim of the village. It is planted with various trees and harmonically integrates into the surrounding landscape. The whole structure is reminiscent to a small park. In the centre of the cemetery you will find a curious memorial from 1834. It is decorated with wheat bushels and grapes sculptured from the red sand stone. It is the memorial for the inn keeper and farmer Johann Kilian Maier. His richly decorated memorial is a testimony to the wealth acquired by the farmers of the region in the 19th century. This wealth also resulted in the stone build manor houses (the core of stone of Middle Franconia).



Jusqu'à 1821 le cimetière de Westheim se trouvait à côté de l'église, puis il fut réarrangé au bord du village. Avec une plantation de différents types d'arbre il s'intègre parfaitement dans l'environnement. L'entière enceinte présente les caractéristiques d'un petit parc. Au milieu du cimetière il y a un monument funéraire extraordinaire de l'année 1834. Il est décoré avec des épis taillés en pierre de sable et couronné de raisins. Il s'agit du monument funéraire pour «l'aubergiste et l'économiste» (le terme employé à cette époque pour signifier agriculteur) Johann Kilian Maier. La pierre tombale conçue de manière couteuse est un témoignage précoce de la prospérité qui pouvait être atteinte par l'agriculture au 19ème siècle et se faisait remarquer par les grandes enceintes nouvelles de l'époque (= Cœur de pierre de la région Main-Franconie).